

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

285 (22.6.1918) Mittagblatt



banischen Courant meldet der parlamentarische Mitarbeiter der Morning Post, daß die Rückkehr der nationalistischen Mitglieder des Unterhauses nach Westminster infolge der Erklärung Lord Curzon wohl für unbestimmte Zeit verschoben sei, obwohl viel von der Wahl in Ost-England abhängt. Wenn die Nationalisten Irland diesen Sitz gewinnen, werden sie möglicherweise ins Haus zurückkehren und die Lage der Regierung so schwierig wie möglich machen. Wenn sie aber den Sitz verlieren, werden sie wegschleichen.

**Ein päpstliches Weisbuch.**

Vern, 21. Juni. (Bris. Tel.) Wie die italienischen Blätter melden, steht die Veröffentlichung eines päpstlichen Weisbuches bevor, das über das Werk des Heiligen Stuhles im Weltkrieg auf der Hand von Dokumenten Aufschluß erteilen wird.

**Zur Lage im Osten.**

**Erklärung des litauischen Nationalrates.**

Vern, 20. Juni. (Bris. Tel.) Nachdem der litauische Nationalrat von der Erklärung der Alliierten Regierungen vom 3. Juni in Versailles Kenntnis genommen hat und indem er die Gerechtigkeit der Wiederherstellung Polens in den wirklich ethnographischen Grenzen anerkennt, stellt er fest:

1. Daß die Regierungen der Entente trotz ihrer zahlreichen Erklärungen für das Recht der Völker den gerechten Forderungen des litauischen Volkes, das nach vollständiger Unabhängigkeit strebt, keine Rechnung trägt.
2. Daß die Regierungen der Entente, indem sie sich zum Wiederaufbau Polens mit dem Zugang zum Meer verpflichten, die Lebensinteressen des litauischen Volkes schwer schädigen, indem sie seine heiligen Gefühle, die nationalen Gefühle, verletzen.
3. Daß ein derartiges Polen, das zahlreiche nicht polnische Elemente enthalten würde, weit entfernt ist, der unentbehrliche Träger eines Dauerfriedens in Europa zu sein, einen Seedt für die Knarrie und den Keim für einen zukünftigen Krieg bilden würde.
4. Daß diese Erklärung nur allen von den Vätern in den Kriegen der russischen Revolution für die Sache der Entente gebrauchten Opfern ebenso unangenehm, wie ungerade ist, und daß sie es zur Stunde, wo etwa 10 000 Litauer an der Westfront unter den amerikanischen Fahnen kämpfen, noch viel mehr ist.

**Der Prozeß gegen die polnischen Legionen.**

Warsauer Signal, 21. Juni. (Bris. Tel.) Meldung des Wiener I. Tel.-Korrespondenten. Legationsrat Ritter v. E. hat folgende Erklärung abgegeben: Nach dem Vertrag von Versailles habe er sich gedacht, daß Österreich, welches mit Polen abgedroht hätte, hieraus die weitere Forderung ziehe und die Legion auflösen werde. Am 15. Februar erhielt er von dem Regimentskommando den Befehl zum Abmarsch. Von den Offizieren, daß die Legionäre entweder an die rumänische Front, ins Königreich gehen, einen Frontdienst leisten, oder entlassen werden sollen, habe er das letztere für das wünschenswerteste gehalten. Er sei nun nach Sadagora abmarschiert, wo er später auch verhaftet wurde. — Legationsrat Majewski erklärte, er habe 1914 einen Eid geleistet, Johann im Juli 1917 einen zweiten Eid auf den Regimentschef abgelegt zu haben. Den Regimentschef habe er jedoch seinen Unterstellten nicht mitgeteilt. Auf dem Marsch befand er sich neben der Kompanie und wurde sodann zusammen mit dem Stab in Sadagore verhaftet. — Legationsrat Majewski erklärte, er habe sich dem Befehl der Regierung gefügt und seine Verhaftung habe er das Eingreifen der österreichisch-ungarischen Truppen für eine gewaltsame Entlassung der Legionäre gehalten.

**Die Erhebung der Tschego-Slovaken.**

Warsauer, 20. Juni. (Bris. Tel.) Die Erhebung der Tschego-Slovaken dauert an und erfordert die Verbindung auf den litauischen Gebieten sowie die Versorgung der Industriezentren mit Lebensmitteln. Die Lage in Warschau ist ernst geworden, da sich die Stadt in der Gewalt der Aufständischen befindet. Gegenwärtig sind die Tschego-Slovaken Herren der Städte Warschau, Lodz und Bialystok und der Verbindungslinien. Die Befreiung der Erhebung läßt sich für

die nächsten Tage voraussagen, da alle Zwischenfälle nur durch die Offiziere der tschecho-slovakischen Truppen und gegenrevolutionären russischen Elementen hervorgerufen sind.

**Das Krim-Ministerium.**

Kiew, 21. Juni. (Bris. Tel.) Ein Telegramm aus Odessa besagt: Koslednija Nowosti meldet, daß das Krimkabinett in folgender Weise gebildet ist: Sulkewitsch; Borisk und Krieg; Halbow; Janners; Kelder; Unterrikt; Feimann; Zerf; Kist; Koligin; Landwirtschaft; der ehemalige Direktor der Moskauer Unionsbank Graf Tschischow; Finanzen; der ehemalige Volkskammer in Konstantinopel Tscharykow; Kewkeres; Kopolan Gendree; Marine.

**Proklamation Trotskis.**

Berlin, 22. Juni. Wie dem Berliner Volksblatt aus dem Haag gemeldet wird, hat Trotski eine Proklamation veröffentlicht, worin er die Erwartung ausdrückt, daß die Sowjets der gegenrevolutionären Bestrebungen und der tschecho-slovakischen Vandalen Herr werden würden.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 21. Juni 1918.

Am Bundesratssitz: von Payer, von Kühlmann.

Präsident Behrens eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Aufträge.

Barthel (B. P.) fragt nach Aufhebung des verschärften Besetzungszustandes in Ostpreußen.

General von Wrisberg sagt erneute Prüfung dieser Angelegenheit an.

Schöner (Soz.) fordert Maßnahmen wegen der in Italien zum Tode verurteilten drei Deutschen, sowie gegen die den Völkern gegenüber bestehende Verletzung des Eigentums deutscher wissenschaftlicher Institute in Italien.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger: Die Urteile des Kriegengerichts in Genoa gegen die Deutschen im Abwesenheitsverfahren ist aus rechtlichen Gründen unanfechtbar. Infolgedessen hat die deutsche Regierung nach Vermittlung einer neutralen Macht schärfsten Einspruch erhoben und Revision des Urteils gefordert. Eine Denkschrift mit eidlichen Beweismaterial wird der italienischen Regierung übermittleit werden. Auch gegen das Vorgehen gegen die deutschen Forschungsanstalten hat die deutsche Regierung unermüdet nachdrücklichsten Einspruch erhoben. Falls auf unsere Einsprüche keine Rücksicht genommen werden sollte, so werden wir nicht zögern, mit den schärfsten Gegenmaßnahmen zu antworten.

Auf eine Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.) betr. die Klagen über landwirtschaftliche Kreise über Ärien und unzureichende Entschädigung in ihrer wirtschaftlichen Organisationen, wie auch bei der Viehhaltung im Allgäu antwortet:

Unterstaatssekretär v. Braun: Es ist dafür Sorge zu tragen, das abzunehmende Vieh wird möglichst schonender der Erfordernisse des landwirtschaftlichen Betriebes auszusparen.

Erzberger (Ztr.) fragt nach den Gründen, durch welche es der litauischen Bevölkerung verboten wurde, betriebsmäßige Regelung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten nach Litauen zu ziehen.

Unterstaatssekretär von Falkenhäuser: Die Reise des Präsidenten und eines Mitgliedes des litauischen Landtages nach Litauen zu einer Besprechung mit der apostolischen Nuntiarat ist bereits im vorigen Monat bei einem Empfang litauischer Vertreter durch den General beim Stab und dem Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber-Dt. besprochen und ausdrücklich gutgeheißen worden. Die endgültige Genehmigung wurde in Litauen erteilt. Die Mitglieder des litauischen Landtages können jederzeit nach Litauen fahren.

Goldstein (B. P.) fragt nach Maßnahmen, um den durch die Einführung des Rubels entstandenen Spandnungen deutscher Gläubiger und gewisser polnischer Spandemie vorzubeugen.

Unterstaatssekretär Dr. Lohm: Es ist anzunehmen, daß bei den letzten Fällen des Rubelverlustes durch Abhebung der Zahlungserlöse mit entwerfenden Rubeln an deutsche und polnische Gläubiger erhebliche finanzielle Verluste entstehen. Ob sich ein Eingriff rechtfertigen läßt, läßt sich nur im Zusammenhang mit der Frage litau. ob der Zeitpunkt zu einer Konvention der alten Inhaberschulden gegenwärtig gegeben ist oder nicht. Schemer schweben sei einiger Zeit Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und dem Generalgouvernement Warschau.

Auf eine Anfrage des Abg. Simon (N. Soz.) über Maßnahmen dagegen, daß die Reichsstellungsverträge die festgesetzten Höchstpreise als Mindestpreise erklärt, gibt ein Regierungsvertreter beruhigende Antwort.

Es folgt die erste Lesung des Friedensvertrages mit Rumänien und der Zusatzverträge.

Oröder (Ztr.): Dieser Friedensvertrag ist für uns glückverheißend. Er hat uns den Frieden im Osten gebracht und bedeutet eine Etappe zum allgemeinen Weltfrieden. Die berechtigten Ansprüche Bulgariens werden erfüllt. Rumänien ist für seine Treulosigkeit eigentlich nicht schlecht dabei weggekommen. (Sehr richtig!) Angesichts seiner höchst ungünstigen Grenzen muß Österreich-Ungarn gegen spätere hinterlistige Ueberfälle geschützt werden. Den Verträgen können wir durchaus zustimmen. Ich beantrage, sie dem Gesundheitsrat zu überweisen.

Scheidemann (Soz.): Namentlich die Länder, die sich auf ihre Demokratie besonders zugute tun, wollen immer noch die Entscheidung durch die Waffen. Diese Entscheidung ist zum Teil gefallen. Die Folgen waren die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest. Dem russischen Vertrage können wir nicht zustimmen. In einzelne Bestimmungen jetzt einzutreten, scheint nicht ratsam zu sein. Sie erfolgt besser in den nächsten Wochen bei der großen politischen Debatte. Wir stimmen der Ausschussberatung zu.

Dr. Wiener (B. P.): Ein großer Maß von Mühe und Arbeit ist für den Friedensschluß verwendet worden. Wir werden uns in dem Ausmaß darüber zu unterhalten haben. Eine große Mehrheit werden diese Verträge gewiß finden. Sollen wir, daß der Schlußstein zum Friedensschluß bald folgen wird.

Graf Beckler (Soz.): Wir begrüßen diesen Vertrag mit Genugtuung. Wir werden zu prüfen haben, ob er den Waffenerfolgen entspricht. Unseren Verbündeten bringt er ganz erfreuliche Vorteile. Für Österreich-Ungarn ist ein außerordentlich Gebietsgewinn zu verzeichnen. Damit entfallen vollständig auch die Wünsche auf einen amnestiosen Frieden für Deutschland im Westen. Die Lösung der Dobrußafrage kann nicht ganz befriedigen. In einem entscheidungsgewissen Frieden wäre gerade Rumänien gegenüber wegen seines Wirtschaftswertes und angesichts seiner Leistungsfähigkeit kein Unlag gewesen. (Sehr richtig!) Entschädigung und strafrechtliche Sühne für Mißhandlung deutscher Kriegsgefangenen in Rumänien müssen unbedingt gefordert werden. (Wapow!) Ob das Brestolomon abgeschlossen und der Donauabschlußvertrag als verbindliche Kriegsentwässerung anzuempfehlen sind, bleibt abzuwarten. Das Getreideabkommen läßt Zweifel offen, das da unsere Interessen wohl entgegen worden ist. Bei der Gleichberechtigung der Juden dürfte es sich um innere rumänische Angelegenheiten handeln.

Dr. Stresemann (Recht): Wir begrüßen den Frieden mit dem militärisch und politisch vollkommen in sich zusammengefallenen Rumänien als ein Werkstück in der Weltgeschichte. Die Kriegserklärung Rumäniens war der Zusammenbruch der deutschen Diplomatie. Es hat sich gezeigt, daß nur öffentliche Verträge angehen werden. Ingenannte Freunde hat der Friedensvertrag nicht ausgelöst. Es bleibt namentlich die Dobrußafrage bestehen. Die definitive Regelung muß bald erfolgen, um nicht unter Verbänden ein Streitobjekt zu lassen. Wir hätten gewünscht, daß die rumänische Dynastie verschwinden würde. So besteht immer wieder die Gefahr, daß Vorkurs ein Einleitend bleibt, in dem Schaden gegen Deutschland genommen werden können. In welcher Form die Entschädigung gewährt wird, ist gleichgültig. Von einem entscheidungsgewissen Frieden ist keine Rede.

Wasmuth (D. Recht): Wir wissen unseren Truppen Dank, die uns diesen Frieden errungen haben. Vor allem muß der deutsche Einsatz in Rumänien gelobt werden. Die Brutalität an den deutschen Kriegsgefangenen müßte von einem nicht rumänischen Gerichtshof behandelt werden. Ledebour (Unabh. Soz.): Ich behaupte, daß der Staatssekretär Kühlmann die Verhandlung nicht mit einem Erfolg beendet hat, wie es das parlamentarisches Brauch, auch in Deutschland, entspricht. Mit der Ausschussberatung sind wir einverstanden. Wir haben an dem Friedensvertrag auszugehen, daß er kein Verbindungs-, sondern ein Gewaltfrieden ist. Das Recht für Rumänien, in eigener Sprache den Schulunterricht zu erteilen, mußte allgemeinere Rechte werden. Die Germanisierungspolitik sollte auch in anderen Gebieten aufhören, so in den Ostprovinzen. Wenn Graf Beckler für die Befreiung der hohen Steuern in Rumänien eingetreten ist, so sind wir damit einverstanden, dann sollte man auch die weiteren Konsequenzen ziehen. (Inerhörl. recht.)

Staatssekretär von Kühlmann: In erster Linie beschäftigt die Frage der Norddobrußa sämtliche Mitglieder des Hauses. Es lag in der Absicht keines Unterhändlers, daß die Regelung der Dobrußafrage eine definitive sein sollte. Wir alle stehen auf dem Standpunkt, daß dieses Protokoll, das wir so kurz als möglich wünschen, sein natürliches Ende damit findet, daß den Wünschen des bulgarischen Volkes entsprechend, die Norddobrußa mit Bulgarien vereinigt wird. Unüberwindbar werden die Wünsche Bulgariens und der Türkei nicht sein. Wir werden alles vermeiden, was nach außen den Ein-

**Chronik des dritten Kriegsjahres.**

22. Juni: Einnahme einer französischen Stellung bei Alant an Chemin des Dames; vergebliche französische Angriffe westlich Comines und bei Baugailion.

dem machen könnte, als begünstige die deutsche Politik die Wünsche und Ansprüche des einen Verbündeten zu Ungunsten des anderen. Die Frage der Bestrafung der für die höchst belagerten wertigen Mißhandlungen verantwortlichen Personen wird besser in engen Kreise besprochen werden, von Darlegungen seitens der Regierung begleitet, welche allen berechtigten Ansprüchen genügen wird. Sicher wird nach den Erfahrungen dieses Krieges ein vollkommenes und ungetrübt Vertrauen zur rumänischen Politik nicht sofort wieder Platz greifen. Wir werden zu warten wissen; aber unter „zu warten“ darf nicht gedeutet sein von ausgesprochenen Mißtrauen.

Die Mehrheit des rumänischen Volkes ist wider Willen in den Krieg hineingezogen worden von eigenständigen, zum Teil verbrecherischen Männern (Zuruf des Abg. Ledebour: Ganz wie in unseren Ländern! Große Unruhe rechts.) Die Verantwortlichen werden zur Sühne herangezogen werden. Die Thronrede für das neue Parlamentierung des Friedensvertrages bereinigt Parlament gibt uns einen nicht unangenehmen Ausblick auf die Zukunft. Den letzten Ausführungen des Abg. Ledebour gegen das Haus Hohenzollern muß ich auf das energischste entgegenstellen. Seit Friedrich dem Großen, der den Ehgeiz hatte, der erste Diener des Staates zu sein, und der mit seinem Hieb gearbeitet hat (Lachen bei den unabhängigen Sozialdemokraten, große Lurche), haben sie zusammen gearbeitet und gegest. In dieser schweren Zeit kann kein Denker anders als mit dem Gesichte der Vergebung und Demutlichkeit zu uns zu haben Herrscher und Kaiser empfinden. Die deutschen Fürsten stehen zu hoch, als daß solche Verurteilungen auch nur ihre Stirn beschnitten könnten. (Sehr richtig! Beifall.) Damit schließt die Debatte.

Die Verträge werden nach einigen persönlichen Bemerkungen, in denen Graf Beckler die Ausführungen des Abg. Ledebour als eine Schmach bezeichnet, während dieser sie anerkent und noch bedauerlich, wofür Vizepräsident Dobe einen Ermahnungsruf erteilt, an den Hausparlament zurückverweisen.

Eine Ausprache werden erlobt: Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Wiederschließung von Unterhaltungen gegen Kriegsteilnehmer und in zweiter Lesung der Gesetzesentwurf betr. Verringerung des Kriegsteilnehmergesetzes vom 21. Juni 1918.

Mittige Sitzung Samstag 1 Uhr. Etat des allgemeinen Pensionsfonds und dritte Lesung des Entwurfs einer künftigen Ergänzung des Pensionsgesetzes. Schluß 6 Uhr.

**Badischer Landtag.**

**Zweite Kammer.**

68. öffentliche Sitzung. (Nachmittag.) Karlsruhe, 21. Juni.

Präsident Ruff eröffnete nachmittags 3 1/2 Uhr die Sitzung. Das Haus ist schwach besetzt. Abg. Oberwies (B. P.) erklärte, durch den Schluß der Aussprache ist es ihm unmöglich gemacht worden, eine Mittheilung, die mit 1800 Unterzeichneten versehen ist, und sich mit der Bundesregierung bezieht, zu verlesen. Er behalte sich vor, sich wegen der Mittheilung an das Ministerium zu wenden. In ihren Antzügen erhielten die Antragsteller das Schlußwort; sie verlasen es meistens darauf.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Abg. Köhler (nll.) hatte das Schlußwort als Berichterstatter. Er behaupte, daß bei Beratung des Abg. Köhler die Denkschrift eine scharfe Konstatierung der Misere erfolgt ist und dadurch einer Anzahl Mitglieder des Wort abgedrückt wurde. Dann führte er aus: Der Antrag über die Delpfänger ist von der Kommission für erledigt erklärt worden. Abg. Weich hat ihn wieder angenommen. Die Erklärung der Regierung war aber so betrieblig, daß der Antrag der Kommission wohl erledigt ist. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt. Abg. Köhler hat den Antrag für erledigt erklärt.

Die Produktionsstoffe nicht in demselben Maße hat bemängelt, daß die Landwirte, die die Produktion steigern müssen, eine Entlastung erfahren müssen. Das Parlament hat die Entlastung der Landwirte durch die Erleichterung der Steuern und die Erleichterung der Zinsen zu bewerkstelligen. Die Regierung hat die Entlastung der Landwirte durch die Erleichterung der Steuern und die Erleichterung der Zinsen zu bewerkstelligen. Die Regierung hat die Entlastung der Landwirte durch die Erleichterung der Steuern und die Erleichterung der Zinsen zu bewerkstelligen.

**Rückblick**

Den Gedächtnisfeier des 100jährigen Bestehens der Badischen Landesbibliothek. Die Landesbibliothek hat ihren 100jährigen Bestehen gefeiert. Die Landesbibliothek hat ihren 100jährigen Bestehen gefeiert. Die Landesbibliothek hat ihren 100jährigen Bestehen gefeiert.

**Die feindlichen Brüder.**

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld. (Fortsetzung.)

**Zwölfter Abschnitt.**

Die Stiftung des Wäneritterbundes.

Eine Stunde später befand ein Knabe Adoltrauts das Jüngling in die Gemäcker seiner Herrin; es war nicht das erste Mal, daß sein Fuß, seit des Hauses Verwände vom Kaiserhof heimgeführt, auf diese neue Burg Ehrenfels zu ihrem Aufenthalt erzoren, die prächtig ausgeschalteten Räume betrat. Bald war's eine Volkshaus, welche die schöne Witwe in eines der Nachbarrichter vollzogen wünschte, bald einer Witwe Wege aus fernem Waldreiter, und jedesmal war's ihm freudig und bang zugleich im Herzen geüben; eine seltsame Befangenheit überkam das sonst so freie Wesen Georgs, die ihn mit sich selber grollen ließ, um so mehr, da Frau Adoltraut wie folgt und herrlich, sondern jederzeit ihm handvoll entgegentrat und was ihm Pflicht des Dienstes war, in das Gewand freundlicher Bitte kleidete. — So trat er denn, von der häßlich lächelnden Futta geleitet, die, seit Frau Sibilla Georg ihre Gattin erregt, des Tages meiste Stunden in Frau Adoltrauts Nähe zubrachte, ins Borgemach, das ein prächtiger Vorhang vom Lieblingsansehen der schönen Witwe schied.

Weiteres Leben sollte ihm entgegen, da die ungeliebte Gattin der finsternen Alken den schweren Stoff zur Seite schob, um ihn selber, zurückbleibend hinter dem Eintretenden, wieder zusammenzuziehen zu lassen. Auf einem Taburett, zu der schönen Witwe Hing, sah Georg Wolfgang, in scherzhaftem Gespräch mit Frau Adoltraut, sein Auge leuchtete er bittend, so stolz mich Euer Antrag macht, gebenedeit hab' ich nie — den ärmlichen Schimmer geb' ich gern dahin, wenn mir mein Herz, nur mein Gewissen mit der Wahrheit zufrieden.

lete und seine Wange war gerötet wie im Widerschein inneren Glücks.

Mit zusammengepreßten Lippen, der Anrede harrend, stand Georg auf der Schwelle. Sollte man ihn zum Genuß solchen Anblicks zu dieser Stätte bejähren?

Reht wandte sah der Herzog zu ihm. In Adoltrauts Nähe war die alte Jugendliebe im Anblick und Wesen aus' neue über ihn gekommen. — „Wann ich dir doch ein Weib sein könnte, mein Knabe,“ sagte er, „so tust' mir leid, es war nicht ich, gemeint, ich möchte keinen kranken, denn diese edle Dame wohlgefunnt. Sie hat mir Gutes von dir berichtet, und wie du wert seiest, daß man dir helfe, das zu erringen, was dir die Ehre verleiht: Stand und Namen. Ich will des Schicksals Ungunst ausgleichen um ihretwillen. Willst du in meine Dienste treten, als mein Leibknappe nur zur Seite sein, in allen Fährlichkeiten wie zur Teilnahme an den Ehren meiner Zukunft?“

Er schweig, die Antwort des Jünglings erwartend, der überaus, fast schüchtern ausfiel; von allem, was seiner hatten konnte, hatte er diesen Antrag nur wenigstens erwartet. Frau Adoltraut schien nicht ohne Spannung Georgs Antwort zu erwarten, ihr Auge war mit seltsamem Ausdruck auf den Jüngling geheftet.

„Vergönnt mir, fürstlicher Herr,“ begann Georg, „Euch zu danken für die Ehre, die Ihr mir zueignet, der edlen Frau halber, die Ausdauer dem Hause, dem ich in Treue diene. Und keinem andern als diesem Hause eben, dem ich so viel des Dankes schulde, möcht' ich meine schwache Kraft weihen, solange man mich der Ehre wert hält, solange ich es in eigener Ehren kam. Und käme, was ich nimmer denken mag, die Stunde, da ich aus diesen Diensten scheiden muß, da steht mich Schicksal nach einem andern Ziel; verzeiht die freie Rede, Herr.“

„Auf's neue nahm Georg Wolfgang das Wort. „Und welchen Ziele,“ fragte er, „wenn es vergönnt zu fragen, strebt deines Herzens Wunsch, falls hinter dir die Tore Ehrenfels sich schließen?“

„Des Jünglings Will' leuchtete an. „Dorthin,“ entgegnete er, „wohin mich einer der Besten, der Besten seiner Zeit bejähren, der hoch und tief zu mir war, zu dem ich aufblicke in Ehrfurcht und Liebe, obwohl nicht Wort und Meid, gleich schlicht

und er bittend, so stolz mich Euer Antrag macht, gebenedeit hab' ich nie — den ärmlichen Schimmer geb' ich gern dahin, wenn mir mein Herz, nur mein Gewissen mit der Wahrheit zufrieden.“

Wie ein leichter Anstrich glitt es von Adoltrauts Lippen. „Seht Ihr?“ rief sie halbhart, doch Georgs Ohr völlig vernachlässigbar — „er ist treu, er geht nimmer.“

Herzog Wolfgang's Anblick hatte sich verfinstert, abermals traf ein jorziger Blick den finsternen Jüngling. Aber diesmal hatte die Berechnung der eifigen Frau ihr Spiel verfehlt, ihre Ausrufung hatte einen Verdacht in des Jünglings Seele geworfen, der ihm einen Teil der Wahrheit der Schilderung entfaltete, die Meister Adoltraut ihm von dem Charakter der verlockenden Frau gemacht. Es kam ihm vor, als kenne er nun den Grund, weshalb man ihn bejähren, den Grund, der Herzog Wolfgang bewog, eine eine glänzende Zukunft in Aussicht zu stellen, eine, die ihn von Frau Adoltraut für immer entfernen mußte. Die schöne Witwe hatte geschickt in seinem Lob des leicht entzündlichen Mannes Eifersucht zu erregen gewußt, und in heiterem Uebermut hatten beide ihn einer Verduldung unterzogen; klar war es ihm, daß man seine Anhänglichkeit und Treue weniger dem Hause, in dem er herangewachsen, weniger Frau Sibilla, der hochberühmten, als einer knabenhaften Verehrung für Frau Adoltraut zueidete.

„Auf's neue nahm Georg Wolfgang das Wort. „Und welchen Ziele,“ fragte er, „wenn es vergönnt zu fragen, strebt deines Herzens Wunsch, falls hinter dir die Tore Ehrenfels sich schließen?“

„Des Jünglings Will' leuchtete an. „Dorthin,“ entgegnete er, „wohin mich einer der Besten, der Besten seiner Zeit bejähren, der hoch und tief zu mir war, zu dem ich aufblicke in Ehrfurcht und Liebe, obwohl nicht Wort und Meid, gleich schlicht

und er bittend, so stolz mich Euer Antrag macht, gebenedeit hab' ich nie — den ärmlichen Schimmer geb' ich gern dahin, wenn mir mein Herz, nur mein Gewissen mit der Wahrheit zufrieden.“

Wie ein leichter Anstrich glitt es von Adoltrauts Lippen. „Seht Ihr?“ rief sie halbhart, doch Georgs Ohr völlig vernachlässigbar — „er ist treu, er geht nimmer.“

mir seine Würde offenbarte; zu jenem stürzlichen Herrn, von dem ich Euch einst Vollmacht trug nach Ehrenfels, zu mir meinen, des armen Reiterbüden Schicksal sein Leben einsetzte, den ich nimmer vergessen auch — zum Herzog Albrecht!“

Unbeschämmt hatte der Jüngling die Worte seines Herzens Drang entströmen lassen, ohne zu überlegen, in welche Hände er dadurch stift. Ein feindliches Schwelgen entwand; fester, fort verlegen blinnte Herzog Wolfgang vor sich hin, Frau Adoltraut aber winkte dem erglückt dahinstehenden Jüngling mit Auge und Hand, zu gehen. Stumm verneigte sich Georg, obwohl sein Herz unruhig über die Art, dem verließ er in freier Haltung, ohne die geringste Spur der Befähigung das Gemach.

Er schob sich nach einem einsamen Orte, das Eindringen dieser Augenblicke zu verhindern; solange er beobachtete Augen auf sich ruhen fühlte, mochte er kein Heiden innerer Erregung verraten, an welchen den lauernden Blicken Zutritt, die er im Vorlauf weildend folgte bemerkte, da sich hinter ihm die Protokolliere des inneren Gemaches schloß.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Tür, und auf ihren Schwelger, den seit wenigen Minuten sowohl Gemüthsruhe wie die Schwächen des heranwährenden Alters in ihre Hand zwang, betrat Frau Sibilla, wie gewöhnlich in einem dunklen, langschleppenden Wollstoff gekleidet, den Saal. Wer aus ihrer scharfen Blick nicht sofort auf Georg; wer aus ihm die augerwöhnliche Teilnahme lesen wollte, welche die große, unangenehme Edelrau pflügte für den Schützling Meister Adoltraut, irrte sehr. Denn er war kalt und wenig ermuntert, in diesem Augenblicke verriet er sogar des Adoltrauts Ansehen. „Du bist?“ fragte sie in ihrer kühlen Weise; „warum?“

„Warum?“ fragte sie in ihrer kühlen Weise; „warum?“

„Warum?“ fragte sie in ihrer kühlen Weise; „warum?“

„Warum?“ fragte sie in ihrer kühlen Weise; „warum?“



**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Sebastian Kunz**  
rasch und unerwartet durch Herzschlag in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Kunz,**  
und Sohn  
**Karl Kunz, z. Zt. im Felde.**

Karlsruhe, den 21. Juni 1918.  
Die Beerdigung findet Montag, den 24. ds. Mts., nach 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt. 2867  
Trauerhaus: Wilhelmstrasse 48.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste, der uns durch den Heldentod unseres lieben und unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Nefen

**Leo Neundörfer**  
Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 111  
betroffen, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. 2865

**Familie Val. Neundörfer.**  
Karlsruhe, den 20. Juni 1918.

**Literarischer Handweiser**  
Begründet von Franz Hülskamp und Hermann Kump  
In neuer Folge herausgegeben von  
Boteinschreiber a. D. Ernst M. Koloff zu Freiburg i. Br. 54. Jahrgang — 1918. 12 Nummern. M. 7.—

Dah mitten im Waffengang des Weltkrieges diese altehrwürdige Zeitschrift zu neuem Leben erweckt wurde, ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus von den literarisch interessierten Katholiken mit ungeteilter Freude begrüßt worden. Hat doch der „Literarische Handweiser“ in den 55 Jahren seines Bestehens tiefe Spuren im katholischen Geistesleben zurückgelassen. Und gegenwärtig ist seine Aufgabe besonders ernst und hoch. Alle Verordnungen zu einem guten Gelingen sind gegeben. Wärdet sich nun auch die deutschen Katholiken ihrer Gewerpflicht bewusst sein, dieses ihr Literaturblatt mit allen Mitteln zu unterstützen und zu fördern. 2870

Herdersche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. Breisg.  
Zu beziehen durch die  
**Literarische Anstalt in Freiburg i. Br.**  
Herdersche Buchhandlung Karlsruhe, Herrestr. 34.  
F. X. Bertsche Buchhandlung, Tauberbischofsheim.

**Stadtgarten. / Karlsruhe.**  
Die Gültigkeit der noch im Verlehrs befindlichen **Musikabonnements und Kartenhefte** zum Eintritt in den Stadtgarten erlischt mit dem

**31. März 1919.**  
Karlsruhe, den 18. Juni 1918. 2810  
Städtisches Gartenamt.

**Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.**  
Samstag, den 22. Juni, halb 8 Uhr.  
**Der fidele Bauer.**  
Verkauf von Eintrittskarten bei: **Heller, Kaiserstr. 179, Fr. Müller, Ecke Waldstr., Eugen Langer, Amalienstrasse 91, und F. Kuhn, Durlacher Allee 4.**

**Spielplan.**  
Städt. Konzerthaus. Sonntag, 23. Juni: „Der fidele Bauer“. Montag, 24. Juni: „Die Rose von Stambul“. Dienstag, 25. Juni: „Der fidele Bauer“. Mittwoch, 26. Juni: „Der fidele Bauer“. Donnerstag, 27. Juni: „Zum erstenmal: Drei arme Teufel“. Freitag, 28. Juni: „Drei arme Teufel“. Samstag, 29. Juni: „Drei arme Teufel“. Sonntag, 30. Juni: „Drei arme Teufel“. Anfang: Sonntags 7/8, werktags 8/8 Uhr.

**Stadtgarten — Karlsruhe.**  
Nur bei schönem Wetter.  
Sonntag, den 23. Juni 1918, nachmittags von 2 1/2—7 Uhr

**Volkstümliche Musikaufführungen**  
ausgeführt von der  
**Kapelle des Gr.-Batt. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.**  
Musikleiter: Herr Rgl. Obermusikmeister W. Krich.

**Eintrittspreise:**  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 80 Pfg.  
Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder unter 10 Jahren 40 Pfg.  
Sonstige Besucher 60 Pfg.  
Vortrags-Ordnung 10 Pfg. 2862

**Kath. Arbeiterverein Karlsruhe-Weststadt.**  
Am Sonntag, 23. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant Gutenberg (Rellenstraße) eine **Familien-Unterhaltung**

statt mit Vortrag über die Generalkonferenz. Da letztere besonders in der Kriegszeit in den Vordergrund des Interesses trat, darf auch zu diesem Vortrag recht zahlreiches Erscheinen erwartet werden. Mitglieder mögen Angehörige und Freunde mitbringen. 2860

**Der Präses.**

**Kath. Jugendverein der Mittelstadt.**  
Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Kath. Gesellenhaus die dritte Aufführung des Stüdes **„Die Klosterstürmer“**

Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von H. Huben.  
Alle Angehörigen der Mitglieder, die Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind zu zahlreichem Besuche eingeladen.  
Der Vortrag der Aufführung ist für den Jugendheimfonds bestimmt.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.  
Vorverkauf bei Dorez. 2827

**Der Vorstand.**

**Papier.**  
Wir kaufen jede Menge altes Papier, Zeitungen, Briefschaften, Bücher, Papierabfälle aller Art. Das Papier wird nicht weiter verkauft, sondern direkt der Verarbeitung zu neuem Papier zugeführt. Größere Mengen von 250 Kilogramm an werden abgeholt, kleine Mengen bitten wir in der Fabrik, Waldstr. 28, abzuliefern.

**A. Braun & Co, Karlsruhe.**  
Bei Einkäufen und Bestellungen  
Edie auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

**Annahme-Stellen:**  
Geschw. Böhm, Hirschstr. 34.  
Fr. Langenstein, Luisenstr. 63.  
Franz Ehrlich, Eitel 24.  
Herrn Eugen Kaiser, Uhlandstr. 8.  
Neu eröffnet:  
Frl. Böhm, Douglasstr. 18, neben der Post.

**Stärkewäsche wird dauernd geliefert**  
Für heiße Tage!  
**Weisse Damen- und Backfisch-Kleider; Weisse Blusen in grosser Auswahl; Keine Ladenspeisen.**  
**Dankels Konfektions-Haus**  
Wilhelmstr. 34. Telef. 1846.

**Zuschneide-Kurs**  
beginnt jeden Monat am 1. und 16.  
Näh- und Zuschneideschule  
Johanna Weber, Kirchgasse 28, Karlsruhe. 197

**Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe.**  
**Einmachzucker**  
wird in unseren sämtlichen Verkaufsstellen von Montag, den 24. bis einschließlich Samstag, den 29. ds. Mts., abgegeben und zwar jede Karte mit 5 Pfund eingelöst. Uebertragungen von einem Kunden auf den andern sind laut behördlicher Befehluntersuchung nicht gestattet; abertragene Karten werden von uns nicht eingelöst. Wir bitten, keine Annehmungen vor den Laden zu veranlassen; wir übernehmen die Garantie, daß jeder bei uns eingelöste Karte Kunde innerhalb obengenannter Zeit das ihm zustehende Quantum erhält. Die einzelnen Sorten können nur nach Abgabe der jeweiligen Vorzüge verpackt werden. Außer den Einmachzuckerarten sind auch die Ausweisarten vorzulegen. 2875

**Der Vorstand.**

**Weißer Käse.**  
Verlauf von weissen Käse in den Verkaufsstellen des Lebensbedürfnis-Bereins Nr. 242—251 einschließlich, von Samstag, den 22. bis Montag, den 24. Juni 1918 einschließlich an die eingetragene Kundenschaft gegen die Lebensmittelmarte J Nr. 88.  
Die Kopfmenge beträgt 1/4 Pfund.  
Der Preis ist für das Pfund auf 1 Mk. festgesetzt.  
Karlsruhe, den 21. Juni 1918. 2872

**Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.**

**Geschäfts-Führer**  
gelernter Kaufmann, militärfrei oder kriegsbeschädigt, sofern a. v. oder g. v. Heimat; könnte derselbe rekrutiert werden für Landes-Sammelle und Feldarbeiten, der die Materialiensammlung betreibt, in südlichen Weidens gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie unter Nr. 254 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Bad. Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**  
Festruhr 1526. Karlsruhe. Erdpfeilerstr. 31

Bilanzaufstellung — Bilanzprüfung  
Buchführung — Steuerberatung  
Einführung von forderungen  
Strengste Verschwiegenheit:

**K. Mullinger**  
Yorkstrasse 8.  
Teleph. 1700.  
Spezial.

**Jul. Icken**  
Hochachtungsvoll:  
Dampfwasch- und Wäscheverleih-Anstalt  
in Bulech bei Karlsruhe.

**J. A. Krebs**  
Bankgeschäft  
Freiburg i. Br.  
am Münsterplatz

An- und Verkauf von Wertpapieren  
Einlösung von Zinsscheinen unter gleichzeitiger Kontrolle der Verlosungen.  
Einzig von Treffern.  
Belebung v. Wertpapieren.  
Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust.  
Gewissenhafte Raterteilung und Besorgung sachmännlicher Auskünfte.  
Beste Ausführung von Börsenanfragen  
Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren  
Stabkammern mit Schrankfacheinrichtung

**Zur Hindenburg-Offensive. Karte der Westfront**  
Gesamtlänge 1 m 20 cm.  
Offizielle Karte von Wolff's Tel.-Büro.  
Preis 1.— Mark.

Die vierfarbige Karte zeigt die Westfront von Marne bis zur Schweizer Grenze in genauer Ausführung und fast lückenloser Ortsangabe. Die ganze Front mit dem neuesten Stand der Schlacht an der Marne, vor Compiègne und Amiens, sowie das Festungs-Gebiet von Paris ist rot eingekreist und erleichtert so die Verfolgung der Kämpfe. Die Rückseite bietet eine Karte des italienischen Kriegs-Schauplatzes sowie von Palästina, Ägypten, Mesopotamien und vom neuen Frontland was den Wert der Karte erhöht.  
Zu beziehen durch die  
**Geschäftsstelle des Bad. Beobachters**  
Karlsruhe, Adlerstraße 42.

**Carl Unverzagt**  
in Lörrach i. Baden.  
**Harmonium-Gesuch.**  
Wer schenkt oder gibt billig ab ein kleines, aber gut erhaltenes Harmonium für die Hauskapelle d. Antoniusheims (Karlsruhe, Meisstraße 107) Angebots an die Frau Unverzagt daselbst. 2289

**Chaiselongue** neue zu Hofkreier Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25.

**Maria Carmi**  
in der Tragödie  
**Wenn die Sonne sinkt**  
4 Akte. 2874  
Wäre die Liebe nicht.  
Lustspiel in 3 Akten mit  
**Lya Ley.**  
Die Tätigkeit in einer  
**Punkstation**  
Ausgabe des Bild- und Filmmat.

**Gottesdienstordnung**  
Karlsruhe.

St. Stephanstr. 5. Aloisiuskirche. Sonntag: 8 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation; 9 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt und Hochamt; 12 Uhr: Aloisiusandacht; 2 Uhr: Christenlehre für Junglinge; 3 Uhr: Weiper; 4 Uhr: feierliche Aufnahmefeier der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Prozession. — Samstag (Fest der hl. Apollonia): 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 9 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Weiper; 12 Uhr: Friedensandacht zur Erhebung des Friedens. — Kollekte für den hl. Vater.

Altes St. Vincentshaus. Sonntag: 7 Uhr: Ausheilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Amt. — Samstag (Fest der hl. Apollonia): 7 Uhr: Ausheilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Amt; 9 Uhr: Friedensandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 8 Uhr: Frühmesse; 8 1/2, 7, 1/2, 1/2 Uhr: Ausheilung der hl. Kommunion; 10 Uhr: deutsche Singmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Männervereins; abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Männerkongregation.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Herz Maria-Bruderschaftsandacht (mit 8. Aloisiusandacht); 14 Uhr: Militärverein mit Predigt.

St. Bernhardskirche. Sonntag: 8 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation, der Junglingskongregation und des männlichen und weiblichen Jugendvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Hochamt und Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 Uhr: Herz Maria-Bruderschaft; 14 Uhr: Militärverein; 15 Uhr: Kriegsandacht mit Segen. — Samstag (Fest Peter und Paul): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 12 Uhr: Weiper; 13 Uhr: Friedensandacht mit Segen.

St. Marienkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: feierl. Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 13 Uhr: Vikarandacht mit Segen. — Mittwoch: abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Junglingskongregation. — Donnerstag: abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Männerkongregation.

Kongregation. — Samstag (Fest Peter und Paul): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: deutsche Singmesse; 8 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 11 Uhr: Weiper; 12 Uhr: Vikarandacht und Segen. — Kollekte für den hl. Vater.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Hochamt und Predigt; 9 Uhr: Kindergottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 11 Uhr: Weiper; 12 Uhr: Vikarandacht und Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Sonntag: 8 Uhr: hl. Messe und Predigt.

Darlehnen (Heilig-Geist-Kirche). Sonntag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre; 11 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Valentin; 12 Uhr: Versammlung für den Militärverein mit Vortrag; 7 Uhr: Segensandacht für unsere Krieger.

Heilighaus (St. Michaelskirche). Sonntag: 8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 3 Uhr: Vikarandacht um eine gute Ernte mit Segensandacht. — Samstag (Fest Peter und Paul): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunionverteilung; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 9 Uhr:

Hochamt mit Predigt; nachm. 2 Uhr: Weiper. — Kollekte für den hl. Vater.

Mühlhau (St. Nikolauskirche). Sonntag: 8 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Kriegs-nachfahrt nach Wiesbaden; 4 Uhr: Andacht mit Predigt und Segen in der Wallfahrtskirche.

Grünwinkel (St. Josefstraße). Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Männer und Junglinge); 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 10 Uhr: Herz Maria-Bruderschaft mit Segen; 11 Uhr: Militärvereinsversammlung mit Predigt; 12 Uhr: Rosenkranz in der Maria-Hilf-Kapelle.

Durlach. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Junglinge; 8 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 12 Uhr: Andacht zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit; 7 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Durmersheim. 1. Pfarrkirche. Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Schüler 1. Abt.); 8 Uhr: Schülereigentum; 9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; Christenlehre für Knaben; 1 Uhr: Christenlehre für Mädchen; Andacht um Segen der heiligsten Dreifaltigkeit; 7 Uhr: Rosenkranz.

des Militärvereins Magdalena Ged. geb. Gans; 8 Uhr: Rosenkranz für Schüler; Schluss der alosianischen Sonntage. — Montag: 2. und 8. Opfer, Amt für Karl Gansmann. — Dienstag: 2. Opfer für Joseph Brühl; best. hl. Messe für Kath. Weibel geb. Kappel und Sohn. — Mittwoch: best. Seelenamt für Joseph Ged. Jos. Ecken und Groppelien. — Donnerstag: best. Seelenamt für Sebastian Schorpp; best. hl. Messe für David Schlager und Geschwister. — Freitag: 2. und 8. Opfer für Karl Hammer; abends 7 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht. — Samstag (Fest der hl. Apollonia): 5 Uhr: Schülereigentum; 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Schülereigentum; 9 Uhr: Amt; 1 Uhr: Weiper; 8 Uhr: Rosenkranz für Schüler. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgens 6 Uhr; Freitag morgens 6 Uhr, abends 8 Uhr; Samstag morgens 6 Uhr, nachm. 12 und 13 Uhr. 2. Wallfahrtskirche Wiesbaden. Sonntag: 7 Uhr: hl. Messe; 11 Uhr: Andacht. — Montag: 12 Uhr: hl. Messe. — Samstag: 10 Uhr: Wallfahrtskirche. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen, sowie Sonntag nachm.

3. Hilsalirche Durmersheim. Sonntag: 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre. — Mittwoch: best. hl. Messe für Johann Eichenlinder, Dr. H. Altmair und Sohn. — Samstag: 9 Uhr: Amt.

Gottesdienst, Sonntag, 23. Juni. 1. St. Stephanstr. 5. Aloisiuskirche. 10 Uhr: Frühmesse; 11 Uhr: Weiper; 12 Uhr: Friedensandacht mit Segen.

Nr. 286  
Gesundheitsvorteil durch Tragen des Badischen Beobachters...  
Die Länge des...  
Wenn man zu Anfang...  
auf sich wirken...  
berühmend oder...  
Wenn heute ein...  
das Blaue vom...  
Haut und seine...  
Weise verlobdet...  
minderwertige...  
aus Deutschland...  
„Sie lügen halt“...  
pörung glühte...  
Ma war in ihrer...  
Feinde von der...  
nicht mehr für...  
Gerade deshalb...  
wieder etwas...  
nieder ganz...  
auf sich wirken...  
auf nicht, wie...  
kriegs, wo alle...  
schleimen. Tut...  
vorhanden, daß...  
sich Verrohung...  
die Menschheit...  
schleht teilnimmt...  
Nüge bleibt...  
Leumdung und...  
Krieg sie nun...  
macht hat oder...  
kommen nicht...  
das vorbei, was...  
lung der...  
haupte haben...  
Unter Verdächtig...  
sah sie vorüber...  
ihren Dienst...  
kaufen hin eine...  
sie zurück auf...  
macht hat, ob...  
rechnung mit...  
Beyern der...  
nichts wird...  
nützliche...  
feiner oder...  
Mach an dieser...  
leidend teilnehmen...  
brachen seiner...  
ihnen...  
geteilt hat.

In letzter Zeit...  
gescheit, daß...  
beten vom...  
sicht wurden...  
Man...  
als ob das...  
es ja vorkommen...  
allgemeinen...  
Fall haben wir...  
Berufe, die...  
sein sollen, wissenschaftlich...  
griffen werden...  
da...  
heißt...  
bald...  
Wöllern. Vermunde...  
in...  
ben, ist...  
brecher und...  
nemacht. Unsere...  
viele solche...  
dadurch das...  
allein, sondern...  
mit, um...  
Zeit...  
nadau, wenn...  
Gedanke der...  
selbst die...  
wegen...  
fittlichen...  
Der von den...  
schafft, allerdings...  
Sir Roger...  
Familiaren...  
sich in...  
handelt sich...  
Clement hätte...  
daran...  
zu bringen...  
stellen. Als...  
wurde,...  
Dienen können...  
von...  
Weiler in...  
erreichen...  
Kath...  
weicher...  
sein...  
Ein...  
München...  
sich...  
müssen...  
nach...  
Den...  
haben...  
viel...  
weniger...  
Bestimmung...  
Schreiben...  
Die tief...  
Wenn...  
Zeit...  
wird...  
ist...  
die...  
er...  
dann